

**Bodenkundliche Exkursion zum Mainzer Sand und dem Rochusberg bei Bingen am
04.11.2006 unter der Leitung von Dr. I. Buchmann**

Am **Parkplatz „Forsthaus“ im Waldgebiet Mainzer Sand** (x:32440503;y:55396490, Exkursionspunkt 1) traf sich eine kleine Gruppe bodenkundlich interessierter POLLICHIANer unter der Leitung von Dr. I. Buchmann. Der Bodenkundler erläuterte die wichtigsten Bodentypen und deren Genese in diesem Naherholungsgebiet von Mainz. Die Dünenablagerungen wurden während der Eiszeit und z.T. zu Beginn der Erwärmung aus den Flussbetten von Rhein und Main angeweht und vor den Anhöhen des tertiären Kalkplateaus von Rheinhessen abgelagert. Heute noch sind die Dünenstrukturen anhand des Reliefs erkennbar. Von Interesse ist nun die postglaziale Bodenbildung. So konnte Herr Dr. Buchmann mit der Bohrstockmethode zeigen, dass sich die Böden am Dünenfuß (137 m ü. NN) unter dem Einfluss der vorherrschenden Mischwaldvegetation zu einer typischen Braunerde mit einem recht mächtigen humosen A-Horizont entwickelt haben. Der darunter befindliche B-Horizont ließ sich mit Hilfe der Salzsäureprobe an der Entkalkung und an seiner schwachen Braunfärbung nachweisen. Für die Erfassung des C-Horizonts reichte die Bohrstockmethode nicht mehr aus. Die Fingerprobe ergab eine gleichmäßige Korngrößenstruktur von der Sandfraktion. Vom **Aussichtsturm des Lenneberges** (x:32441287;y:5540064, 177m ü. NN, Exkursionspunkt 2) verschaffte sich die Gruppe einen Überblick über das bewaldete Dünengebiet. Die Vegetation ist dort wohl deutlich jünger bezogen auf die Dünenbildung, weil die biogene Entkalkung im B-Horizont geringer war als am Dünenfuß. Im benachbarten waldfreien Gebiet südwestlich von **Geiersköpfel** (x:32441121;y:5539295, 180 m ü. NN; 3. Exkursionspunkt) war die Bodenbildung noch so „jung“, so dass eine Rendzina nachgewiesen werden konnte.



Bohrstockprobe



Exkursionsziel 3

Exkursionsziel Rochusberg bei Bingen



Blick vom Rochusberg in östlicher Richtung zu den Rheinauen im Hintergrund (links Rochuskapelle)

Der **Rochusberg** ist ein östlicher „Ausläufer“ des Rheinischen Schiefergebirges (Hunsrück), der im Kern aus devonischen Schiefen besteht. Gerölle in den Weinbergen belegen, dass während der letzten Eiszeit Nahe und Rhein hier flossen, bevor sie sich ihr heutiges Bett gruben. Daneben sind am südlichen Hang unmittelbar neben den fluviatilen Geröllen Lössanwehungen nachweisbar (s.u.)
(x:3422284 y: 5536741, 194m ü. NN ; Exkursionspunkt 4, nahe Lage „Hospitalgut“)



Flussgerölle der Nahe im Weinberg „Hospitalgut“



Positive Kalkprobe auf Lösslehm im unmittelbar benachbarten Weinberg der Lage „Hospitalgut“

Am **Aussichtspunkt Kaiserfriedrichturm** (x: 3421188 y:5536418 , 238m ü. NN, Exkursionspunkt 5) konnten devonische Schiefer nachgewiesen werden. Dieses saure Ausgangsgestein führte bei der Bodenbildung zu einer Podsolierung. Ein pH-Wert unter 4 wurde ermittelt (vgl. Bild links unten ; Bild rechts: Blick vom Turm auf das Binger Loch)



